

Die Lakers zähmen die Lions auch im dritten Saisonduell

Die ZSC Lions gehören immer mehr zu den Lieblingsgegnern der SC Rapperswil-Jona Lakers – zumindest sportlich. Auf ein 4:1 und 3:2 liessen die Rosenstädter im jüngsten Zürichsee-Derby ein 5:2 folgen.

von Silvano Umberg

Während seiner ersten Amtszeit als Headcoach der ZSC Lions (2012 bis 2016) hatte Mark Crawford die Lakers als Gegner nicht zu fürchten gebraucht. Zunächst serbelten diese am Tabellenende herum, dann (2015) stiegen sie in die Swiss League ab. Entsprechend beeindruckt zeigte sich der Kanadier am Samstagabend nach dem ersten Direktduell mit den Rosenstädtern in seiner zweiten Amtszeit, die am 28. Dezember ihren Anfang nahm. «Die Lakers sind ein Spitzenteam geworden. Chapeau! Sie haben dieses Spiel verdient gewonnen.»

Nach einem torlosen Startdrittel war Crawford's Team zwar in Führung gegangen; Garrett Roe trat im Powerplay (25.). Und nach einem Doppelschlag der Ex-Zürcher Roman Cervenka (29.) und Maxim Noreau (30./im Powerplay) hatten die Lions durch Denis Hollenstein umgehend wieder ausgleichen können (31.). Im Schlussabschnitt, in dem Andrew Rowe die Gastgeber schon nach 51 Sekunden mit 3:2 in Führung schoss, waren sie dem Tempo der Lakers dann aber schlicht nicht mehr gewachsen und mussten sich am Ende mit 2:5 geschlagen geben.

Zürcher Undiszipliniertheiten

Es war für die Lions die dritte Niederlage im ebenso vielen Zürichsee-Derby der laufenden Saison, die siebte Pleite in den letzten neun Partien gegen die Lakers. Und für Crawford, der mit zwei Siegen (2:1 gegen Biel, 3:0 gegen Bern) gestartet war, der zweite «Nuller» in Folge nach dem 2:3 gegen Ajoie am Abend davor.

Dass Crawford hinterher die Einstellung und Disziplin seiner Mannschaft bemängelte, kam nicht von ungefähr. Den letztlich wohl entscheidenden Powerplaytreffer der Lakers zum 4:2 – für Jordan Schroeder – endete damit eine 16 Partien andauernde Torflaute – hatte Roe mit einem unnötigen Bandencheck ermöglicht, der ihm eine 5-Minuten-Strafe eintrug. Und bei Cervenkas 1:1 liess sich der ehemalige NHL-Verteidiger Dean Kukan vom Lakers-Topskorer als hinterster Mann die Scheibe abluhsen.



Nichts Neues im Zürichsee-Derby: Die Lakers jubeln (hier Captain Roman Cervenka, links, zusammen Yannick Lennart Albrecht und Jordan Schroeder, Zweiter von links, nach dessen Treffer zum 4:2), die ZSC Lions hadern.

Bild Gian Ehrenzeller / Keystone

«Man spürt, dass wir als Team immer enger zusammenwachsen.»

Fabian Maier
Verteidiger der SCRJ Lakers

Dass die (mangels aussagekräftiger Videobilder) erfolglose Überprüfung dieser Szene auf ein (wahrscheinliches) Offsidevergehen hin dann zu einer 2-Minuten-Strafe führte, welche den Lakers das 2:1 eintrug, war dann hingegen Pech.

Im Stile eines Spitzenteams

Während die Zürcher sichtlich mit der Derbypleite haderten (siehe auch Artikel auf Seite 3), war die Freude bei den Lakers riesig. «Das Stadion war voll,

die Stimmung toll. Da macht ein Sieg doppelt Freude», frohlockte Lakers-Verteidiger Fabian Maier. Der Schlüssel zum Erfolg sei die gute Teamleistung gewesen. «Man spürt, dass wir als Team immer enger zusammenwachsen, immer mehr auf unsere Stärken vertrauen.» Zu Letzteren zählen – neben der mannschaftlichen Geschlossenheit – «unser Tempo und viel harte Arbeit», führte Maier aus. Mit dieser Kombination «machen wir es unseren Gegnern sehr schwer». Hinzu kam beim Triumph gegen die Lions die nötige Disziplin und Kaltblütigkeit. «Einerseits haben wir vorne die Tore gemacht, andererseits solidarisch verteidigt und die Zürcher nicht mehr rankommen lassen.» Wie ein Spitzenteam halt, um nochmals auf die Worte von Lions-Headcoach Mark Crawford zurückzukommen.

Die Bilanz der Lakers im neuen Jahr unterstreicht dies: Sieben der neun möglichen Punkte haben sie aus

den drei Partien gegen die SCL Tigers (9:0-Heimsieg), den HC Davos (4:5-Auswärtsniederlage nach Penaltys) und die ZSC Lions gesammelt – und damit ihre Position im vordersten Drittel der Tabelle (Rang 4) zementiert.

SCRJ Lakers – ZSC Lions 5:2 (0:0, 2:2, 3:0)

6100 Zuschauer (ausverkauft) – SR Stricker/Borga, Wolf/Urf.

Tore: 25. Roe (Wallmark, Bodenmann / Powerplay) 0:1. 29. (28:38) Cervenka (Moy) 1:1. 30. (29:19) Noreau (Cervenka, Albrecht / Powerplay) 2:1. 31. (30:42) Hollenstein (Bodenmann) 2:2. 41. (40:51) Rowe (Noreau) 3:2. 47. Schroeder (Albrecht, Moy / Powerplay) 4:2. 51. Wick (Dünner) 5:2.

Strafen: 4-mal 2 Minuten gegen die SC Rapperswil-Jona Lakers, 5-mal 2 plus 5 Minuten (Roe) gegen ZSC Lions.

Rapperswil-Jona Lakers: Nyffeler; Noreau, Maier; Vouardoux, Profico; Aebischer, Jordan; Baragano; Aberg, Rowe, Cervenka; Moy, Schroeder, Wetter; Zangger, Albrecht, Cajka; Wick, Dünner, Forrer; Brüsweiler.

ZSC Lions: Waeber; Kukan, Phil Baltisberger; Weber, Lehtonen; Trutmann, Geering; Guebey; Chris Baltisberger, Sigrist, Schächli; Sopa, Lammikko, Texier; Riedi, Roe, Bachofner; Bodenmann, Wallmark, Hollenstein; Graf. Bemerkungen: Rapperswil-Jona Lakers ohne Djuse, Elsenner, Jensen und Lammer (alle verletzt); ZSC Lions ohne Andrighetto, Azevedo und Hrubec (alle verletzt).

Flühmann ist neu Trainer in Freienbach

Die Wege von Stefan Flühmann und dem FC Rapperswil-Jona trennen sich nach über einem Jahrzehnt. Er kehrt beim FC Freienbach auf die Trainerbank zurück.

von Bernhard Camenisch

Das neue Jahr hat beim FC Rapperswil-Jona mit einem Knall begonnen. Letzten Mittwoch verkündete der Promotion-Ligist in einer Medienmitteilung den sofortigen Abgang von Sportdirektor Stefan Flühmann. Der 51-Jährige hat sich entschieden, beim FC Freienbach, Gegner von Linth 04 in der 1. Liga, als Trainer die Nachfolge von Jürgen Seeburger anzutreten. Dieser war Mitte Dezember als neuer Chef an der Seitenlinie des FC Vaduz in der Challenge League vorgestellt worden.

Beim Schlusslicht der 1. Liga

«Nach über fünf Jahren als Sportchef fühle ich mich wieder bereit, als Trainer zu arbeiten», wird Flühmann in der Medienmitteilung des FC Rapperswil-Jona zitiert. In Freienbach übernimmt er jenes Team, das als Schlusslicht der 1. Liga, Gruppe 3, überwintert. Der Rückstand auf den ersten Nichtabstiegsplatz, den nach 16 von 30 Runden der FC Weesen einnimmt, beträgt aber nur zwei Punkte.

«Den FC Freienbach aus dem Tabellenende wegzuführen, ist für mich eine grosse Herausforderung. Ich weiss, dass das nicht einfach wird. Zudem kann ich quasi vor meiner Haustüre als Trainer tätig sein,» sagt Flühmann, der in Schindellegi wohnt.

Die ganze Energie für Freienbach

Der Entscheid, vom FC Rapperswil-Jona Abschied zu nehmen, ist ihm alles andere als leicht gefallen. «Der FC RJ ist 'mein Verein' geworden, und im Moment scheint mir die Vorstellung, 'ohne FC RJ' fast unmöglich», erklärt er. Er werde seine Energie nun dem FC Freienbach widmen, aber immer sehr gerne ins Grünfeld zurückkehren, um sich Spiele anzuschauen. «Wir haben gemeinsam grosse Erfolge feiern dürfen. Ich werde diese Zeit nie vergessen und bin dem Präsidenten, dem Geschäftsausschuss des FC RJ und allen, mit denen ich in den letzten zehn Jahren zusammenarbeiten durfte, unwahrscheinlich dankbar.»

Licht und Schatten bei den Glarner Langläufern

In Oberstorf beim Continental Cup sind vier Glarnerinnen und Glarner am Start gewesen. Die Resultate sind durchmischt.

von Alex Weder

Wegen Schneemangels im bayrischen Wald fand nach den Rennen der Tour de Ski auch der Continental Cup, die zweithöchste Wettkampfstufe, in Oberstorf statt. Dabei wurden die gleichen Strecken gelaufen: am Samstag ein Sprint, am Sonntag 20 Kilometer, beides klassisch.

Die Glarner Farben waren in Deutschland vertreten durch Mario und Severin Bässler, Silvan Hauser und Malia Elmer. Das beste Resultat im Sprint zeigte Mario Bässler mit einem guten 15. Rang. Im Prolog lief der Elmer noch nicht mit letztem Einsatz, um sich auf der etwas mehligsten Piste nicht zu verhaspeln. Dafür lief er im Viertelfinal vorne weg ein taktisch klug-



Das beste Glarner Resultat: Mario Bässler wird im Sprint 15.

Bild Alex Weder

ges Rennen und wick Rangeleien aus. Leider konnte Bässler seine Pace auf der langen Zielgeraden nicht ganz halten und musste sich mit dem undankbaren 3. Rang zufriedengeben.

Bereit für die Meisterschaften

Ebenfalls steigern konnte sich Malia Elmer. Als 30. schaffte die Elmerin gerade noch den Sprung in die Heats. Mit einem guten Rennen konnte sie sich noch auf Rang 25 verbessern.

Silvan Hauser auf Rang 39 und Severin Bässler auf Rang 43 waren verständlicherweise mit ihrer Leistung nicht zufrieden. Silvan Hauser liess sich von den mehligsten Partien überraschen und konnte die Technik nicht entsprechend anpassen. Severin Bässler sagte zu seinem Wettkampf: «Ich

bin einfach nicht richtig auf Touren gekommen.»

Am Sonntag über 20 Kilometer zeigte Hauser, dass er dennoch in Form ist. Sein 21. Rang widerspiegelt seine Leistung nur zum Teil, verlor er doch wegen eines Sturzes und einem Bindungsbruch mit damit verbundenem Skiwechsel etliche Plätze. Für die Schweizer Meisterschaften am kommenden Wochenende scheint er bereit. Mario Bässler konnte sein gutes Resultat vom Sprint nicht wiederholen und landete mit Rang 35 noch knapp hinter den Punkterängen. Sein Bruder Severin kam auch in diesem Rennen mit Rang 46 nicht richtig auf Touren. Malia Elmer trat nicht mehr an, um sich auf die Wettkämpfe an der Universiade in den USA zu schonen.